

## Mit Gift und Schlingen

**Nach dem Fall Kambodschas fühlt sich nun Thailand von Vietnam bedroht: Hanoi hat an der thailändischen Grenze Truppen zusammengezogen.**

Der Untergrund-Sender rief zum gnadenlosen Widerstand gegen die Besatzer auf: „Greift den Feind mit allen Mitteln und zu jeder Zeit an. Jeder Guerilla-Kämpfer muß versuchen, täglich mindestens drei oder vier Vietnamesen zu töten. Laßt ihnen keine Zeit zum Essen oder zum Schlafen.“

Der in Südchina stationierte Rundfunk des gestürzten kambodschanischen Diktators Pol Pot gab auch Tips, „wie man einen Vietnamesen tötet“: mit konventionellen Waffen, aber auch mit Schlingen, Fallen, Pfeilen oder Gift. Der Sender: „Wir haben genug Vorräte, um lange überleben zu können.“

Woher die Vorräte kommen, verriet Chinas stellvertretender Partei- und Regierungschef Teng amerikanischen Journalisten, als er Anfang dieses Jahres die USA besuchte: „Wir haben keine gemeinsame Grenze mit Kambodscha, und doch liefern wir dorthin Waffen. Natürlich geht das nur über Thailand.“

Ohne das neutrale Thailand wäre der Widerstand der Roten Khmer gewiß längst zusammengebrochen. Bangkok duldet nicht nur die chinesischen Waffenlieferungen, sondern gewährt den Guerillas auch Zuflucht.

Auf der Flucht vor herannahenden Vietnamesen überqueren Pol Pots Partisanen oft die thailändische Grenze, kehren später an einen sicheren Ort nach Kambodscha zurück und greifen die Vietnamesen an. Dann ziehen sich

### **Khmer-Flüchtlinge in Thailand Hanois Offensive überstanden**



die Buschkrieger in die Berge zurück, die für Hanois Panzer unzugänglich sind.

Seit Beginn der vietnamesischen Invasion in Kambodscha nahm Thailand 130 000 kambodschanische Flüchtlinge auf, darunter auch etwa 50 000 Kämpfer der Roten Khmer. Dank thailändischer Hilfe überstanden Pol Pots Partisanen Anfang April eine groß angelegte vietnamesische Offensive, als Hanoi über 50 000 Soldaten sowie sowjetische und kubanische Berater einsetzte, um die Roten Khmer endgültig auszuschalten.

Vietnam und Kambodscha forderten mehrmals, Thailand solle die „Verletzung der kambodschanischen Souveränität“ sofort einstellen. Sonst müsse Bangkok mit „bedauerlichen Konsequenzen“ rechnen.

Mitte März war es dann soweit: Hanois Truppen verfolgten die Roten Khmer bis nach Thailand hinein, verwundeten mehrere Zivilisten und erschossen einen thailändischen Soldaten.

Vorletzte Woche schließlich marschierten zehn vietnamesische Infanterie-Divisionen an der thailändischen Grenze auf: etwa 100 000 Soldaten, dazu schwere Artillerie, Flugabwehreinheiten und 200 Panzer. Bangkok versetzte seine Armee in höchste Alarmbereitschaft. Zahlreiche Grenz-dörfer wurden evakuiert.

Schon seit vorigem Dezember, als Hanois Truppen in Kambodscha einmarschierten, schnell nach Westen vordrangen, Anfang Januar das Regime Pol Pot stürzten und die vietnamfreundliche Regierung Heng Samrin an die Macht brachten, fühlt sich Thailand, das einzige Land Hinterindiens, das immer seine Unabhängigkeit wahrte, mehr denn je von Vietnam bedroht.

Um Hanoi zu gefallen, hatte Bangkok nach dem Abzug der US-Truppen aus Südvietnam darauf bestanden, daß die USA auch ihre Basen in Thailand räumten. Im Februar dieses Jahres aber mußte der thailändische Ministerpräsident Kriangsak Tschamanand nach Washington reisen und die Amerikaner um Kampfflugzeuge, Panzer und Panzerabwehrraketen bitten.

US-Präsident Carter versprach zusätzliche Waffen und warnte Hanoi:



## „kam wegen Aachens Kaiserdom



## und landete bei der ‚Supermarket Lady‘ ..”



Was man in dieser Stadt für Überraschungen erleben kann! Noch ganz im Bann Karls des Großen, fand ich mich plötzlich vor einem

Schild: „Neue Galerie - Sammlung Ludwig.“ Neugierig ging ich hinein - und stand mitten im Zentrum zeitgenössischer Kunst. Dieser Sprung vom 9. ins 20. Jahrhundert: faszinierend... einzigartig. Im Juni soll die berühmte Sumerer-Ausstellung nach Aachen kommen. Schon vorgemerkt! - Übrigens: Auch als Naturfreund kann man hier auf Entdeckungsfahrt gehen. Eifel, Hohes Venn, Eupener Land und andere Paradiese liegen vor der Tür.

**aachen**  
sprudelnde vielfalt

Verbringen Sie ein **Wochenende** bei der **„Supermarket-Lady“**. Weekend-Arrangement in Aachen speziell für Kunstliebhaber. Ab DM 132,- inkl. 2 Übernachtungen/Frühstück und vieles andere mehr!  
Wir senden gerne unseren Spezialprospekt.

Name \_\_\_\_\_

Straße \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Kur- und Verkehrsamt  
Markt 39-41,  
Tel. 02 41 / 3 34 91 und 47 23 01.

Der Spiegel

# Gestetner

## Weltlieferant für Offset- Vervielfältigungs- und Kopiergeräte

Gebrüder

Hauptverwaltung München • Georg-Brauchle-Ring 68 • 8000 München 50 • Telefon 089/1 41 30 21 Telex: 05/215602

Amerika fühle sich verpflichtet, „die Integrität, Freiheit und Souveränität Thailands aufrechtzuerhalten“.

Derart gestärkt, besuchte der thailändische Premier Ende März Moskau. Als die Sowjets forderten, Bangkok solle die von Moskaus Alliiertem Vietnam eingesetzten neuen Machthaber in Pnom Penh anerkennen, lehnte Kriangsak ab. Denn Thailand betrachtet den gestürzten Pol Pot als rechtmäßigen Regierungschef Kambodschas.

Nun befürchtet Bangkok, daß Vietnam die thailändische Unterstützung für Pol Pot zum Vorwand nehmen könnte, Thailand anzugreifen, um es womöglich in ein vietnamesisch beherrschtes Groß-Indochina einzubeziehen. Vorletzte Woche, als Hanoi Geschütze schon auf thailändisches Gebiet zielten, beschloß das Oberkom-

mando der thailändischen Armee deshalb, alle Khmer-Flüchtlinge fortan nach Kambodscha zurückzuschicken — direkt vor die vietnamesischen Kanonen: Schaukelpolitik, mit der die Thais stets überlebten.

1810 voll mobilisiert. Die Vietnamesen führen dagegen seit mehr als 30 Jahren Krieg.

Zudem bekommen die in Kambodscha stationierten vietnamesischen Truppen Nachschub aus der UdSSR: Seit Wochen schon bringen sowjetische Flugzeuge Waffen, Benzin, Lebensmittel und Medikamente nach Kambodscha. Mitte Mai ankerte erstmals ein sowjetischer Frachter in Kampong Som, dem einzigen Tiefsee-Hafen Kambodschas. Und schließlich benutzen sowjetische Kriegsschiffe den ehemals amerikanischen Stützpunkt Cam Ranh Bay in Vietnam.



Thailändische Schützenpanzer, Schaulustige\*: „Wir können uns allein verteidigen“

Wenn Hanoi eine Strafaktion gegen Thailand plant, muß es sich dennoch beeilen: In Indochina hat die Monsunzeit begonnen. Bald bleiben Panzer und Lastwagen im Schlamm stecken — bis Oktober. ◆

\* Vorletzte Woche an der Grenze zu Kambodscha.